

Schorndorfer Anzeiger

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Schorndorf.

Erstam Montag, Mittwoch, Freitag u. Samstag.
Abonnementspreis in Schorndorf vierteljährlich
1 M 10 S, durch die Post bezogen
im Oberamtsbezirk Schorndorf 1 M 15 S.

Montag den 27. Juli 1896.

Insertionspreis: eine gespaltene Zeile oder
deren Raum 10 S, Neuanzeigen 20 S.
Wöch. Beilage: Unterhaltungsblatt u. Jugendfreund.
Ausgabe 1896.

Lieder-Kranz.

Heute Samstag den 25. ds. veranstaltet der Liederkranz
im Löwen Keller ein

Gartenfest,

wozu die verehrlichen Mitglieder mit Familie freundlichst ein-
laden werden.

Anfang 7 1/2 Uhr.

Der Ausschuss.

Darlehens-Kassen-Baiered.

Bilanz pro 1895.

Aktiva	8793	M 02	S
Passiva	8772	M 58	S
Gewinn	20	M 44	S
Umsatz	28656	M 51	S

Stand der Mitglieder am 31. Dezember 1895 39.
3. B.
Den 20. Juli 1896. Vorsteher Zieder.

!! Tanz-Unterricht !!

Unterzeichneter beabsichtigt wie schon
früher einen Kursus für moderne
Tänze & Ausstandslehre
zu eröffnen und ladet Damen u. Herrn
zur gefl. Teilnahme ergebenst ein.
Anmeldungen nimmt die Exp. d.
Hochachtungsvoll
E. Pfeiffer, Institutstanzlehrer,
seit 1873 in Stuttgart.

Montag den 27. Juli fällt meine Sprech-
stunde in Schorndorf aus.
Wille, prakt. Zahnarzt.

Farben,

trocken und in Del abgerieben, auch zu jedem beliebigen Anstrich
fertig gerichtet, ebenfo

Leinöl und Terpentinöl

empfehlen billigst.

Maler Schneider.

Lager in Tapeten

wie meine aufs schönste ausgestattete Musterkarten zur
gefl. Benützung.
der Obige.

Dr. Thompson's Seifenpulver

ist das beste
und im Gebrauch billigste und bequemste
Waschmittel der Welt.

Man achte genau auf den Namen „Dr.
Thompson“ und die Schutzmarke „Schwan.“
Niederlage bei Fr. Adam, Consum-Verein.
Fr. Geffinger, J. Vell.

Zur bevorstehenden Saison empfehle ich zu Fabrik-
preisen als das Praktischste, Reinlichste und Billigste
in Conservegläsern die

Perfekt-Conservebüchsen

D.-M.-P. Nr. 60689 mit 1/2, 1/3, 1/4, 1, 1 1/2 und 2 Liter Inhalt.

Ferner

Einmachgläser, Einmachbüchsen, Anseh-Kolben

lose und in Stroh gebunden in allen Größen bei außerordentlich
billig gestellten Preisen.

Fr. Speidel.

Zum Einmachen und Ansetzen

empfehle:
Ia. Zucker am Gut sowie gemahlen,
besten reinen

Frucht- und Trester-Brauntwein,
feinst gereinigten Weingeist,
ächten weißen Wein-Essig
unter Garantie,

dreifachen, doppelten und einfachen Essig,
Sandis und sämtliche Gewürze
in den besten und reinsten Qualitäten zu den billigsten Preisen.

Chr. Bauer.

Grubach.

Wohnungs-Veränderung und Geschäfts-Empfehlung.

Unserer werten Kundschaft zeigen wir hiermit an, daß wir
nunmehr bei Herrn Fr. Rommel wohnen.
Indem wir für das uns seither geschenkte Vertrauen
höflich danken, empfehlen wir zugleich unser Lager in guten und
preiswürdigen

Ellenwaren

bestens. Der

Ausverkauf in Kurzwaren

zu herabgesetzten Preisen dauert, so lange Vorrat, fort.

Geschwister Schwarz.

Das Beste — Wirksamste
gegen Malaria, Cholera, Typhus,
Dysenterie, Ruhr, etc. etc. etc.
beim Rückpatentamt in Berlin geschützt.



Alleiniger Fabrikant:
A. Thurmayer, Stuttgart.

Solches
ist nur in
Gläsern zu
haben zu 80 S.,
60 S., 1 M.,
2 M. und 4 M.
Thurmolin-Spritzen
sind zu 36 S. oder 50 S.
Die einzig praktischen,
mit gelber Flüssigkeit gefüllten,
das „Thurmolin“ in die entlegen-
sten Gegenden zu bringen, dadurch
bedeutend an Sicherheit. Nur hier
„Thurmolin“ ist stets vorrätig in
Schorndorf bei S. Moser,
in Vörsch bei W. B. Durr,
Grubach: Frau W. Richter.

Selbstgebraunten
**Trester-, Frucht- & Zwetschgen-
Brantwein**
empfehlen
Bäder Fritz.

Gesucht
wird per sofort ein solides fleißiges
Mädchen.
Eugen Deck.

Gottesdienste.
Evangelische Kirche.
Am 8. Sonntag nach Trinitatis,
(26. Juli 1896)
Vorm. 9 Uhr Predigt.
Herr Detlev Hoffmann.
Ansprache:
Herr Prälat v. Schwarzlopf.
Vorm. 10 1/2 Uhr Kindergottesdienst.
Herr Detlev Hoffmann.
Nachm. 2 1/2 Uhr Chorallehre
(Sühne).
Herr Detlev Hoffmann.
Nachm. 4 1/2 Uhr Predigt.
Herr Detlev Hoffmann.
Katholische Kirche.
Klein-Gottesdienst.

M. A. O. L. W. E. I. E. R.
Unterzeichneter legt seine
unveräußerliche Aus-
beim Verkauf aus
Carl Mangold.

Tagesbegebenheiten.

Aus Schwaben.

Stuttgart, 24. Juli. Nachdem die
Steuerkommission gestern beschlossen
hat, an die Kammer der Abgeordneten den An-
trag zu stellen, die erste Beratung des Kommunal-
steuergesetzes in Plenum vorzunehmen, wird an-
zunehmen sein, daß im Oktober oder November
die Stände zur Beratung des Steuergesetzes
einberufen werden zur General-Debatte über
die Gemeindesteuergesetze und die Einzelberatung
der Staatssteuergesetze, sofern bis dahin die
Beratungen in der Kommission über die Staats-
steuergesetze abgeschlossen werden können. An-
genügend weiteren gesetzgebenden Stoff fehlt
es nicht, zumal der Wasserrechtsentwurf auch
noch der Erledigung harret. Anfangs 1897 ist
dann in erster Linie von der Kammer der neue
Etat zu erledigen.

Stuttgart, 25. Juli. Orgelvorträge.
Von Musikfreunden wird es mit Interesse be-
grüßt werden, daß Stiftsorganist H. Lang
einer Einladung des Stuttgarter Liedertanzes
folgend, auf der großen, von Orgelbaumeister
Karl G. Weigle hier erbauten Konzertorgel im
Festsaal der Liedertafel eine Reihe von Vorträ-
gen veranstalten wird. Die Konzerte finden
jeden Mittwoch und Samstag von 6 1/2 bis 7 1/2
Uhr abends statt.

Göppingen, 21. Juli. Der König hat
die Genehmigung für die im nächsten Jahre
hier beabsichtigte Lotterie zur Niederlegung der
zwei südlichen Gebäude vor der Frauenkirche
erteilt.

Tübingen, 24. Juli. Der auf der Fahrt
nach Stuttgart begriffene Fürstlicher Schnelzug
Nr. 278 erlitt gestern zwischen Nöhringen- und
Simmendingen dadurch eine größere Verpätung,
daß der Nadreit am Postwagen zerbrach. Hier-
durch kam der letztere aus dem Geleise und wurde
umgeworfen. Der im Wagen befindliche Post-
schaffner Buhl aus Stuttgart trug mehrere Wip-
penbrüche und eine Verletzung davon. Nach der

Rainer, der Tirolerjäger.

Von Dr. Emil Freiburger.
Nachdruck verboten.
15. Fortsetzung.
Zu Hause nachfragen und, wenn Alfred
nicht heimging, dessen Mutter ersuchen, solange
noch Hoffnung vorhanden war, den Knaben in
der Vorstellung selbst oder nach deren Beendigung
zu finden, erschien dem armen Rainer nicht
als das Nichtigste. Er löste ein Billet für die
Loge ersten Ranges, wo Alfred ihn jedenfalls
am besten bemerken konnte und trat ein.
Das Herz pochte dem Tirolerjäger unter
der alten Uniform, als er sich neben seinen vor-
nehmen Nachbarn niederließ; und während der
ersten kleinen Pause schaute alles neugierig auf
den Fremdling. Rainer aber spähte noch viel neu-
giger von Weite zu Weite, von Sitz zu Sitz
und begann immer wieder, mit seinem Blicke die
Munde von neuem zu machen. Was kümmerten
ihn diesmal alle die Dekorationen und Haupt-
männchen, die er sonst mit Interesse betrachtet hätte!

Entleerung des Postwagens wurde der übrige
Teil des Tages sofort zum Stehen gebracht, wo-
durch ein größeres Unglück vermieden wurde.

Schramberg, 22. Juli. Die K. Zentral-
stelle für Gewerbe und Handel beabsichtigt, in
nächster Zeit eine Fachschule für Feinmechanik
und Elektrotechnik zu errichten. In Betracht
kommt neben Ebingen und Schwannungen na-
mentlich auch Schramberg. Die Verhandlungen,
die kürzlich durch Oberregierungsrat Gärtner
eingeleitet wurden, haben insofern zu einem
greifbaren Resultat geführt, als heute die bürger-
lichen Kollegien beschlossen haben, der Sache
bereitwillig entgegenzukommen. Auch die hie-
sigen Industriellen sind zu bedeutenden Opfern
bereit. Da Schramberg selbst und seine schöne
Lage eine große Anziehungskraft auf Fremde
ausüben, so dürfte die Entscheidung wohl zu
seinem Gunsten ausfallen.

Biberach, 22. Juli. Vergangene Woche
stieß eine Frau beim Weiden von Feldbrüchtern
in der bei Ochsenhausen liegenden „Burgalbe“
auf einen Topf voll gutgehaltener alter Mün-
zen aus dem Anfange des 17. Jahrhunderts.
Dieselben sind von Silber, öfter reichlichen, bayeri-
schen und Schweizer Gepräges und in der
Größe eines Markstücks bis zu der eines alten
Silberkreuzers. Die 11 größten zeigen das
Bild Gustav Adolfs, andere das eines Bischofs.
140 der Münzen haben die Größe eines alten
Sechlers. Das Geld dürfte wohl in Kriegs-
zeiten vergraben worden sein.

Leinfelden, 21. Juli. Ein 15jähriger Dienst-
bube in Engelmühle (Gebrauchshofen) verschluckte
gegen ein kleines Trinkgeld zwei lebende Frösche.

Crailsheim, 24. Juli. Die Lehrerbil-
dungs- und Kindererziehungsanstalt zu Tempelhof
feierte heute ihr Jahresfest. Trotz des Gewitters,
welches der Umgehend heftige Regengüsse brachte,
hatten sich doch ca. 2000 Personen zusammenge-
funden. Die Feier wurde um 9 Uhr durch eine
Ansprache des Herrn Dekan Vespolt aus Stutt-
gart eröffnet. Herr Inspektor Saylor erstattete
hierauf den Jahresbericht. In der Anstaltskirche
sah ein Konzert statt, bestehend aus Orgelspiel,

Gesang und Instrumentalmusik. Die Feier wurde
durch Gesang und Gebet geschlossen.

Deutsches Reich.

Berlin, 21. Juli. Der Berliner Bäcker-
meister haben beschlossen, durch ein Innungs-
mitglied, den Bäckermeister Könia, die Nütz-
lichkeit der Verordnung des Bundesrats be-
treffend das Bäckereigewerbe anzufechten und
die Sache durch alle Instanzen verfolgen zu
lassen. Der genannte Meister hat sich nun
mehr bei der Polizei selbst der Nichtbefolgung
der bundesrätlichen Verordnung bezichtigt. Die
Polizei hat daraufhin die Arbeitsräume re-
vidiert und festgestellt, daß die Denunziation auf
Wahrheit beruht. Könia wird nun wohl näch-
stens ein Strafmandat zugesandt erhalten und
gerichtliche Entscheidung beantragen. Damit
wäre der Instanzenzug eröffnet.

Eine zweckmäßige Einrichtung ist das
Kinderfundaureu. In Chemiegebäude
ist ein großer Saal dazu eingerichtet worden.
Jedes Kind, welches seinen Eltern in der Aus-
stellung abhanden gekommen ist, wird dorthin
gebracht. Milch und Semmel sind in Bereit-
schaft und dazu freundliche Menschen, um die
Kleinen zu trösten und in Geduld zu erhalten,
bis die bekümmerten Angehörigen sie abholen.
Am letzten Samstag, dem „Ferientage“, sind
gegen 500 Kinder auf solche Weise in Schutz
genommen worden.

Friedrichshagen, 24. Juli. Das Befinden
des kaiserlichen Bismarck ist andauernd das Beste.
Der Fürst ist gestern sowie heute ausgefahren.

Karlsruhe, 24. Juli. Ein Erdbeben
wurde in der Nacht zum 23. d. Mts. im Neuch-
thal verspürt. In der Zeit von 11 bis 12 Uhr
folgten fünf ziemlich heftige Stöße, begleitet
von starkem Gähnen.

Offenburg, 25. Juli. Vorgestern veran-
glickte zwischen Offenburg und Windischlag der
in Karlsruhe stationierte badiische Zugmeister
Benz auf schreckliche Weise. Benz wollte sich
mit dem Locomotivführer über etwas verhandeln
und stieg deshalb von dem Gepäckwagen

aus der Ferne einen halbumterdrückten Laut ge-
hört. Gleich darauf sprang Hortensia durch den
flammenden Reis, ohne auch nur einen Faden
ihres Mollkleides zu versengen, und ein nicht
endenwollender Peinfallsturm brauchte durch den
vollen Raum.

Rainer verließ, als die Vorstellung sich ihrem
Ende zuneigte, den Circus und stellte sich an dem
Ausgang auf, um sämtliche Zuschauer an sich vor-
beigehen zu lassen. Er spähte mit Sperber-
augen, und es wurde ihm zur Genüge klar, daß
der Knabe sich unter den Herausgetretenen nicht
befand. Der Späher begab sich, um nichts zu
veräumen, noch einmal in das leere Zelt und
rief Alfreds Namen. Der Bajazzo, der hinter
dem Zelttag hervorschaute, schüttelte verwundert
den Kopf, Rainer aber wäre am liebsten in den
Boden gesunken, denn er konnte sich an der Hoff-
nung nicht mehr aufrichten, daß Alfred vielleicht
schon längst bei seiner Mutter angekommen sei.
Der Weg vom Napoleonsplatz bis zur Straße
von Porta-Neuburg ist eine gute Viertelmeile lang.
Rainer brauchte viel länger. Er blieb immer
wieder stehen und sann und sann.

aus auf den Leiden der Maschine, wobei er ausglitt und von dem in voller Fahrt befindlichen Schnellzug herabgeschleudert wurde. Wenz wurde mit gebrochenen Armen und Füßen schwer verletzt und in bewußtlosem Zustande hierher gebracht. An seinem Aufkommen wird gezweifelt.

Aus den Vogesen, 22. Juli. Unsere herrlichen Ebbeltannenwälder sind vom Lammhornkäfer heimgeheuchelt, der in diesem Jahre massenhaft auftritt und bereits größere Bestände vernichtet hat. Besonders an den Süd- und Westabhängen sieht man überall die zu Tausenden verdorrten Tannen, die durch die unter der Rinde lebenden Larven des Käfers zum Absterben gebracht worden sind. Begünstigt wurde die Vermehrung des Schädlings durch den Frühjahrssturm im Jahr 1893, der zahlreiche Bäume in der Wurzel lockerte und die kränkenden Pflanzen in geeignete Brutstätten umwandelte. Als einziges Mittel zur Bekämpfung des Käfers wird gegenwärtig das Füllen und Schälen der befallenen Bäume, sowie das Verbrennen der Rinde in großem Maßstabe in Anwendung gebracht. Staats- und Gemeinbewaldungen erleiden dadurch einen ganz beträchtlichen Schaden.

Hamburg, 23. Juli. Als der Dampfer „Prinzeß Heinrich“ heute früh nach Helgoland abfahren wollte, traf das Rad desselben einen neben ihm liegenden Schlepper und bohrte diesen in den Grund. Die Mannschaft des Schleppers wurde mit großer Mühe gerettet. Die „Prinzeß Heinrich“ ist nur leicht beschädigt, fuhr aber nicht ab, da sie repariert werden muß. Die Passagiere wurden zum Teil mit der Bahn nach Kuxhafen befördert.

Stettin, 21. Juli. Einen Theologen als Bürgermeister hat sich das Städtchen Nörenberg gewählt. Bei der Bürgermeistervwahl fiel die Mehrheit der Stimmen auf einen Freidigterkandidaten.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 21. Juli. Ueber den Unfug des Duells giebt es eine niedliche kleine Geschichte, deren Schauplatz Ungarn war, die aber auch ganz gut auf deutschem Boden gedeihen könnte. Ein Ungar hatte die Versicherung abgegeben, er habe mit eigenen Augen gesehen, wie Sardellen, die als Früchte an den Bäumen wachsen, abgepickt werden. Er hatte einen Mann gefordert, der diese „auf Ehrenwort“ abgegebene Versicherung beweisen sollte. Der Ungar wurde durch den Obersten gefesselt, und das Bein mußte amputiert werden. Er ertrug sein Schicksal als Held, nur als die Säge eben den Knochen vom Körper losgetrennt hatte, sezte er tief, schlug sich vor die Stirn und rief die Worte: „E, mein Gott, ich meine ja halt Kapern.“

Raibach, 25. Juli. Am Donnerstag wurde in den um Großsalmberg liegenden Ortschaften ein mit Gestein verbundenes Erdbeben wahrgenommen.

Schweiz.

Montreux am Genfersee, 22. Juli. (Unwetter.) Durch ein furchtbares Gewitter mit Wolkenschlag wurde gestern das Dorf Rocher

schwer geschädigt. Der Bergbau Gau froide erlag sich infolge des Gewitters im Dorfe, wo er eine starke Bewegung machte, über die Ufer und überschwemmte das ganze Dorf. Ein Haus ist völlig zerstört, fünf bis sechs andere sind berat beschädigt, daß sie frisch ausgebaut werden müssen. Gärten und Weiden sind zwei bis drei Meter hoch mit Schlamm überführt. Ein Greis von 81 Jahren, ein italienischer Arbeiter, zwei Frauen und zwei Kinder konnten nur gerettet werden, indem man sie über die Dächer trug. Die Feuerwehren der Nachbargemeinden wurden telephonisch zu Hilfe gerufen und waren halb zur Stelle. Im Dorfe ist ein mehrere Meter hoher Brunnen so verschüttet, daß man nichts mehr von ihm sieht. Die Keller und ersten Stockwerke sind voll Wasser und Schlamm. Das Kleinvieh ist in den Ställen ertrunken. Auf den Geländen liegt Gesehbe von 50 bis 60 Centimeter Höhe. Der Schaden wird auf mehrere hunderttausend Franken geschätzt.

Frankreich.

Paris, 21. Juli. Daß der chinesische Vizekönig Li-Hung-Tschang ein geliebter Patron ist, beweist eine charakteristische Neuigkeit, die er zu dem Mitarbeiter des „Temps“ nach der Gongchamps-Parade gemacht hat: „Ihr Heer ist ausgezeichnet und steht hinter keinem zurück. Wenn ich in Berlin gesagt habe, das deutsche Heer sei das Beste der Welt, so geschah es aus Höflichkeit.“ — Li-Hung-Tschang demnächst in England wohl dieselbe Höflichkeitssphäre gebrauchen wird?

— Ueber das „Atentat“ gegen den Präsidenten ist die Untersuchung beendet. Der Atentäter gehört zur Gattung der vom Verfolgungswahn heimgesuchten Grapshomanen. Einiges Verbessertes ist er nicht zu bezichtigen, er wollte des Präsidenten Aufmerksamkeit auf sich und seine Amtsentlassung ziehen. Daß er sich dabei eines Revolvers bediente, war Zufall, ein Schwärmer oder Feuerfrosch, wie sie am Abend des Nationalfestes zu Duzenden losgingen, hätte denselben Dienst getan. Die Hausdurchsuchung ergab nichts Verdächtiges, außer einigen Revolverpatronen fand man nur Flug- und Bittschriften, satirische Gedichte und literarische Entwürfe. Er offenbart sich darin als Weltverbesserer, Lobhudelei der alten Zeit, wo man noch nicht an Einkommensteuer und Fabrikgesetze gedacht habe.

Wille, 24. Juli. Ueber die Vorgänge bei der Ankunft der deutschen Sozialisten Singer, Siebnacht und Fischer wird berichtet: Die Stimmung der Bevölkerung war durch Zeitungsartikel und Plakate vorher gegen die Deutschen erhitzt worden. Die Plakate, welche zur Begrüßung der Fremden besonders der deutschen Delegierten aufforderten, wurden durch entgegengekommene Plakate beantwortet. Die an die Studenten gerichteten Maueranschläge besagten, daß die Deutschen morgen den Boden Wille's, der Vaterstadt des Generals Faidherbe's, betreten. „Die Stadtvertretung will sie im Triumph empfangen, wir werden diese Herausforderung nicht ohne Gegenandgebung lassen.“ Der Stadthausplatz war um 7/9 Uhr von einer dichten Menge besetzt. Bei Annäherung des Zuges ertönten

die Rufe: „Nieder mit Deutschland, nieder mit Preußen, es lebe Frankreich, es lebe Elsaß-Lothringen!“ Die deutschen Abgeordneten befanden sich nicht im Zuge, sie hatten sich einzeln, unerkannt in die Mätre zu dem Grenzübergang begeben. Die Franzosen trauten auf die Fremden, Liebknecht dankte, einer Blättermeldung zufolge, für die Aufnahme durch die Bevölkerung. Bei dem Volksballett im Palais National waren 10 000, nach anderen Angaben 4 000 Personen anwesend. Bebel sagte, er fühle sich glücklich unter der französischen Sozialisten, er habe seinen Protest gegen die Annexion Elsaß-Lothringens mit zweijährigem Gefängnis bezahlt. Obgleich die Delegierten schon um 1 Uhr eingetroffen waren, verschob der Maire den Empfang um den Abend, damit die Fabrikarbeiter der Umgegend an den sozialistischen Kundgebungen teilnehmen könnten. Die Anzahl der Personen, welche an den deutsch-feindlichen Kundgebungen teilnahmen, wird auf 20 000 geschätzt. Die rote Fahne wurde den Sozialisten entzogen und zerlegt. Eine Volksmenge, die sich vor dem Rathaus versammelt hatte, verlangte die Auflösung des Kongresses. Die Fenster des Rathauses wurden mit Steinen eingeworfen, die Gensdarmerte patrouillierte bis spät in die Nacht.

Rußland.

Petersburg, 23. Juli. Da dem russischen Kaiser von zuverlässiger Seite mitgeteilt worden ist, daß die Türken in Kleinasien und auf Kreta haarsträubende Gewaltthaten verübt haben, so hat er den Fürsten Sabanow aufgefordert, Vorstellungen zu erheben. Zugleich wurde Fürst Lichtomski, der Herausgeber der „Peterburgskaja Wjedomosti“ veranlaßt, eine einschneidende antikristliche Kampagne einzuleiten. Die genannte Zeitung hat bereits einen hierauf bezüglichen Artikel gebracht.

Fruchtpreise des Wiener Fruchtmärktes vom 23. Juli 1896.

Getreide-Gattungen.	Höchst.		Mittel.		Niedst.		Ges. fallen.
	M	Sh	M	Sh	M	Sh	
Kernen per Etr.	9	—	—	—	—	—	55
Dinkel "	6	40	6	—	6	—	30
Haber "	8	—	7	60	7	—	40
Weizen "	7	20	—	—	—	—	—
Gerste "	7	20	—	—	—	—	—
Weichte per Etr.	2	50	—	—	—	—	—
Wittling	2	55	—	—	—	—	—
Roggen	2	55	—	—	—	—	—
Weizen	2	80	—	—	—	—	—
Ackerbohnen	2	50	—	—	—	—	—
Erbsen	—	—	—	—	—	—	—
Linfen	—	—	—	—	—	—	—
Welschkorn	2	65	—	—	—	—	—
Weizen	2	90	—	—	—	—	—
Stroh	1	80	—	—	—	—	—
1 Rtr. Hirsen	—	30	—	—	—	—	—
1 Etr. Butter	—	110	—	—	—	—	—
1 Etr. Stroh	—	2	190	180	—	—	—
1 Etr. Heu	—	—	—	—	—	—	—

alles, und wünte mir das Herz brechen. Ueb es ist zwecklos, auch meine Vermutung mitzuteilen, und auch Euer Herz noch zu erbittern. Thun wir, wenn Alfred bis morgen früh nicht heimkehrt, was zu seiner Auffindung zu thun ist! Machen wir die Anzeige bei der Polizei und setzen wir einen Preis aus für den, der uns den Knaben wiederbringt oder eine sichere Spur anzugeben vermag.“

Die arme Mutter, welche ihren Schmerz bisher noch beherrschen konnte, gab jetzt dem Hainer meinend die Hand und ließ sich dann von ihrer Dienerin zu ihrem Lager führen. — Nach im Bette schrie sie dem Pfaffen den ganzen Sachverhalt und suchte dann durch einen Schlaftrunk ihrem ermateten Körper etwas Ruhe zu verschaffen. Doch der Gedanke, den sie dem Hainer verschwiegen, schredete sie immer wieder vom Schlummer auf.

(Fortsetzung folgt.)

Württembergische Sparkasse.

Nachdem die Grundbestimmungen der Württ. Sparkasse eine neue Redaktion erfahren haben, erscheint es bei der Bedeutung dieser Anstalt und ihrem Einfluß auf das wirtschaftl. Leben weiterer Volkskreise angezeigt, die hauptsächlichsten Änderungen der bisherigen Bestimmungen in d. Bl. näher zu erläutern. Durch die neuen Grundbestimmungen, welche am 20. Mai d. J. in Kraft getreten sind, wird die Höhe der Einlagen erheblich eingeschränkt. Zum Verständnis dieser Maßregel dürfte es dienlich sein, in Folgendem zunächst eine kurze Darlegung über die Anstalt und ihre Entwicklung zu geben.

Die Württ. Sparkasse ist wesentlich eine Wohltätigkeitsanstalt und nur für die ärmeren Volksklassen 1818 von der verw. Königin Katharine gegründet worden, sie steht unter der besonderen Fürsorge Seiner Maj. des Königs und unter dem Protektorat S. M. der Königin. Die Verwaltung ist einem von S. M. dem König ernannten Vorsteherkollegium übertragen und wird von der Zentralkommission des Wohlthätigkeitsvereins kontrolliert. Die Aufgabe der Württ. Sparkasse besteht darin, die Ersparnisse von den teilnahmeberechtigten Personen anzunehmen und zu verwalten. Zur Förderung dieses Zwecks bestehen in allen bedeutenderen Orten des Landes Agenturen, zusammen 508. Nach den ursprünglichen Grundbestimmungen wurden von einem Einleger im 1. Jahre Beiträge von 1 fl. bis zu 100 fl. und in jedem folg. Jahre bis zu 50 fl. angenommen. Späterhin wurde dieses dahin abgeändert, daß im 1. Jahre eines Jahres Einlagen bis zu 100 fl., bezw. 200 M. zum ordentl. Zins, Mehrbeträge aber, deren Höhe nicht begrenzt war, zu einem niedrigeren Zins angebracht werden konnten. 1885 wurde der Unterschied in der Verzinsung aufgehoben, dagegen ein Maximum von 5000 M. für die Einlagen einer Person eingeführt, jedoch ohne Rücksicht auf die bis dahin entstandenen Konten. In den Höchstbeträg waren die Zinsen nicht einzurechnen. Neben Ersparnissen wurden auch Geschenke oder Erbschaften, letztere, falls sie nicht mehr als 500 M. betragen, angenommen. Auf Verbesserungen und Erleichterungen des Verleßes nahm die Verwaltung stets Bedacht und so führte sie u. A. Einlagegelder (Lit. E.) ein, in denen die Zinsen alljährlich nachgetragen werden, so daß das Guthaben eines jeden Einlegers klar ersichtlich ist. Die Frequenz der Anstalt nahm stetig zu, es betrug z. B.

das Guthaben der Einleger: die jährl. Zunahme:
 1885 45 009 782 M. 2 087 961 M.
 1892 69 788 173 " 4 947 079 "

1895 86 313 463 " 6 703 200 "
 In der Hand mit dem Anwachsen der Einlagen ging auch die Vermehrung des Aktivvermögens, das selbe reichte 1895 33 227 919 M. So erfreulich dieses Anwachsen der Sparguthaben an und für sich ist, so mußte die anfallende enorme Zunahme der Einlagen der Verwaltung hoch Veranlassung geben, auf eine Eindämmung des Zustroms Bedacht zu nehmen, da mit der Ausdehnung der Anstalt die Ausgaben für die Verwaltung wuchsen und eine sichere Anlage der Gelder, sowie eine ausreichende Vorproze für unglückliche Zeiten sich immer schwieriger gestaltete. Um über die Einlageverhältnisse möglichst Klarheit zu gewinnen, wurde statist. Erhebungen über den Zustrom von Einlagen und die Höhe des Guthabens der einzelnen Einleger angestellt, die folgende Ergebnisse hatten: Es wurden eingelegt 1892:

Beitrag	Zahl der Einleger (Konten)	in %	Gesamtbetrag in M.	in %
b. 10. 500	60 771	94,5	7 204 524	67,7
" 500 b. 1000	2 719	4,2	1 896 850	17,8
" 1000 b. 5000	810	1,3	1 538 180	14,5

Sonach liegt der Schwerpunkt des Verleßes in den Einlagen bis zu 500 M. Unter den höchsten Konten kommen solche bis zu 30 000 M. vor. Aus dieser Statistik ergibt sich, daß bis zu 1000 M. die Beteiligung in der Personenzahl sowohl, als im Einlagebetrag verhältnismäßig abgenommen, bei den höheren Konten dagegen zugenommen hat. Die

rasche Steigerung der höheren Einlageguthaben wird weiter dadurch noch offensichtlich, daß 1885 nur 789 Einleger mit Guthaben von mehr als 3000 M. und mit einem Gesamtguthaben von nur 3 200 000 M. (Zinsen nicht gerechnet) vorhanden waren. Aus diesen Ergebnissen erhellt ferner, daß die Anstalt entgegen ihrer eigentlichen Bestimmung zu Unterbringung größerer schon fertiger Kapitalien benützt und dadurch von einer verhältnismäßig kleinen Zahl von Einlegern außerordentlich belastet wird, es ersieht daher namentlich in dieser Richtung eine Beschränkung der Einlageberechtigung angezeigt. Die neuen Bestimmungen gehen nun dahin, daß 1) jährlich von 1 Person sowohl, als von 1 Familie (Vater, Mutter und Kindern unter 14 Jahren), sowie von Vereinen nur noch Einlagen bis zu 500 M. gemacht werden können, — der Höchstbetrag von 5000 M. zwar belassen wird, in denselben jedoch die Zinsen einzurechnen sind, — 3) der Beschränkung auf den Höchstbetrag von 5000 M. nicht nur die Einzelnen einzelntehender Personen, sondern auch die Einlagen von Familien, (Vater, Mutter, Kinder unter 14 Jahren) und von Vereinen z. unterworfen werden, — 4) die den Betrag von 5000 M. übersteigenden Guthaben auf diese Summe zurückgeführt werden müssen, sowie, daß dies auch auf die vor dem Inkrafttreten der neuen Bestimmungen entstandenen Einlageforderungen Anwendung findet. Wie aus obiger Statistik hervorgeht, wird durch diese Beschränkungen die große Mehrzahl der Einleger nicht betroffen. Die Begrenzung der Jahreseinlagen erscheint liberal bemessen, insofern eine solche Summe von einem Angehörigen der teilnahmeberechtigten Volksklassen nur unter günstigen Umständen wird erpart werden können, auch ein Familienvater wird selbst mit Beihilfe seiner Frau und Kinder, nur selten 500 M. erübrigen können. Die Zusammenfassung der Einlagen einer Familie ist nötig, damit die Beschränkung der Jahreseinlage, bezw. des Höchstbetrags, nicht zu einer teilweise illusorischen wird, denn es ist vorkommen, daß von einzelnen Familien in wenigen Jahren je bis zu 20 000 M. eingelegt wurden, die bis dahin zum großen Teil anderwärts untergebracht waren und zu der Zeit, als noch ordentliche und außerordentliche Einlagen bestanden, eignete es sich häufig, daß ein Familienvater, um den ordentlichen Zinssuß zu genießen, seine Gelder in Posten von 200 Mark auf die Familie verteilte. Die Bestimmung, daß die Zinsen nunmehr in den Höchstbetrag einzurechnen sind, erscheint unbedenklich, da in dem hohen Maximum von 5000 M. ein weites Sparziel gewährt ist. Die Konsequenz erforderte, daß dieser Bestimmung rückwirkende Kraft gegeben wurde, da kein Grund vorliegt, für die Mehrbeträge die Vergünstigung der Anlage bei der Württ. Sparkasse, mit der bekanntlich Kapitalsteuerfreiheit verbunden ist, zu gewähren. Die Zurückführung der Guthaben wird übrigens in möglichst schonender Weise bewirkt werden, worüber nähere Mitteilungen an die Einleger ergehen werden. Gegen diejenigen Einleger, welche der begünstigten Auforderung nicht Folge leisten würden, käme das Aufheben der Zinsrechnung für den abzulösenden Betrag nach Umfluß eines halben Jahres vom Schluß des Rechnungsjahres an, bezw. eines späteren von der Verwaltung festzusetzenden Termins in Betracht. — 5) Untersuchungen darüber, ob die Einlagen von Ersparnissen, Geschenken oder Erbschaften herühren, sind künftig nicht mehr anzustellen, da diesbezüglichen früheren Bestimmungen durch die Beschränkung der Jahreseinlagen auf 500 M. gegenstandslos geworden sind. Diese Vereinfachung liegt ebensosehr im Interesse der Einleger, wie der Anstalt selbst. — 6) Eine weitere wichtige Bestimmung besteht darin, daß Einlagen mit dem Vorbehalt eingelehen können, daß die Rückzahlung nicht vor einem gewissen Zeitpunkt oder nur mit Zustimmung einer dritten Person oder einer Behörde erfolgen soll. Der Vorbehalt gilt auch für die späteren Einlagen, welche auf denselben Einlagegelder gemacht werden, er erstreckt sich auf die Hauptsumme und die Zinsen. Die Anstalt wird hierdurch berechtigt, die Rückzahlung so lange zu verweigern, bis die Voraussetzungen der Zahlung eingetreten, bezw. erfüllt sind. Stört der Einlegeberechtigte,

so tritt der Vorbehalt außer Kraft. Nach den bisherigen Bestimmungen waren zwar gesperrte Einlagegelder schon ermöglicht, nachdem solche aber anderwärts immer mehr Verbreitung fanden, schien es geboten, dieser Einlageform besondere Beachtung zu schenken. Durch die Einrichtung gesperrter Einlagegelder wird die Anstalt gleichsam zu einer bequemen und billigen Versicherungsanstalt erweitert, die Einlagen werden für den ursprünglich in Aussicht genommenen Zweck festgelegt, das Ende der Sperrung kann an die verschiedenartigsten Ereignisse geknüpft und Einlagen können z. B. für die Militärpflicht des Sohnes, die Aussteuer der Tochter, für Beschaffung des Begräbnisses, des Handwerksgeräts z. gemacht werden. — 7) Die bisherige Bestimmung, daß die Einlagen vom ersten Tage des auf die Einlage folgenden Monats an zu verzinsen sind, ist bezüglich derjenigen Einlagen, welche bei den außerhalb des Stadtdirektionsbezirks eingelehen werden, Agenten gemacht worden, dahin eingeschränkt, daß die Verzinsung mit dem gedachten Termin nur beginnt, wenn die Gelder spätestens bis zum 27. Tag des vorgehenden Monats den Agenten übergeben werden, Hiedurch soll der Uebelstand beseitigt werden, daß die Anstalt zum Teil Einlagen verzinsen mußte, ehe sie in ihren Besitz gelangten. — 8) Bezüglich der persönlichen Einlageberechtigung bleiben die alten bewährten Bestimmungen mit der unten bezeichneten Ausnahme bestehen. Zur Teilnahme an der Anstalt sind hiernach berechtigt: die im Lande sich aufhaltenden Angehörigen der ärmeren Volksklassen, insbesondere männliche und weibliche Dienstboten und Arbeiter jeder Art, niedere Bedienstete, in täglichem Solde stehende Militärpersonen, Lehr- und Schreiberegehilfen u. s. w., die Ehefrauen, Witwen und minderjährige Kinder solcher Personen, letztere ohne Rücksicht darauf, ob sie unter Vormundschaft stehen oder nicht. Württ. Staatsangehörige sind zur Einlage berechtigt, auch wenn sie außerhalb des Landes sich aufhalten, so lange ihre Abwesenheit nicht über 10 Jahre dauert. Diese Einschränkung ist neu und dadurch begründet, daß keine Veranlassung vorliegt, bei längerer Abwesenheit weiterhin für solche Personen zu sorgen. Einlageberechtigt sind ferner Privatvereine und Privatankalten, welche die Ersparnisse von Personen aus den ärmeren Volksklassen annehmen oder wohlthätigen Zwecken dienen, ferner Pensionskassen und Schulfonds.

Die Zahl der Einleger ist von 128 771 im Jahre 1892 auf 142 885 im Jahre 1895 gestiegen; das durchschnittliche Guthaben eines Einlegers erhöhte sich in dieser Zeit von 541 M. auf 606 M. Ueber die Thätigkeit der Anstalt sei noch bemerkt, daß sie seit ihrer Gründung 3 055 888 258 M. 05 A Einlagen angenommen, hieraus 53 323 385 M. 42 A Zinsen vergütet und an Kapital und Zinsen 2 725 988 179 M. 62 A ausbezahlt hat. Mögen nun die neuen Grundbestimmungen, durch welche die Hauptaufgabe der Anstalt, eine Sammelstelle für kleinere Ersparnisse zu bilden, wieder mehr in den Vordergrund gestellt wird, es der Verwaltung erleichtern, die Interessen der hauptsächlich dem Stande der Dienstboten und Arbeiter angehörigen Einleger wie seither nach allen Seiten hin zu wahren, mögen die getroffenen Änderungen zu weiterem Blühen und Gedeihen der Anstalt beitragen!

Neueste Nachrichten.

Coburg, 27. Juli. Der Fürst von Bulgarien ist gestern früh mittels Sonderzugs hier eingetroffen.

Brüffel, 27. Juli. Gestern fanden die Wahlen für die Erneuerung der Hälfte der Provinzialräte im ganzen Lande statt. Nach den bisher bekannten Ergebnissen wurden in Brüffel sämtliche liberalen Kandidaten mit 20 608 Stimmen gewählt. Die Sozialisten erhielten 15 103 Stimmen. Die Liberalen beteiligten sich nicht. In Antwerpen erhielten die Liberalen 24 340, die Sozialisten 23 433, die Sozialisten 48 555 Stimmen. Nächst bei Stichwahl zwischen Liberalen und Sozialisten stattzufinden. In Antwerpen erfolgt Stichwahl zwischen Liberalen und Sozialisten.

Redigiert, gedruckt und verlegt von Hermann Wolff.
 G. B. Mayer'sche Buchdruckerei, Schornberg.

Schorndorfer Anzeiger

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Schorndorf.
Erscheint Montag, Mittwoch, Freitag u. Samstag.
Abonnementspreis in Schorndorf vierteljährlich 1 M 10 S, durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk Schorndorf 1 M 15 S.
Mittwoch den 29. Juli 1896.
Inserationspreis: eine 4gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 S, Restameisen 20 S.
Wöch. Beilage: Unterhaltungsblatt u. Jugendfreund.
Ausgabe 1950.

Bekanntmachungen.

Am Freitag den 31. d. Mts., morgens 8 Uhr wird in Baiersfeld im Wege der Zwangsversteigerung verkauft. Zusammenkunft in der Krone. Gerichtsvollzieher Moser.

Am Freitag den 31. d. Mts., vormittags 11 Uhr werden in Hohengehren 10 Ztr. Futter im Wege der Zwangsversteigerung verkauft. Zusammenkunft im Hirschg. Gerichtsvollzieher Moser.

!! Tanz-Unterricht !!

Unterzeichneter beabsichtigt wie schon früher einen Kursus für moderne Tänze & Anstandslehre zu eröffnen und ladet Damen u. Herrn zur gefl. Teilnahme ergebenst ein. Anmeldungen nimmt die Exp. d. Blattes entgegen.
L. Pfeiffer, Institutsanstaltslehrer, seit 1873 in Stuttgart.

Unterrebach.

Zu unserer am Donnerstag den 30. Juli im Gasthaus zum Hirschg hier stattfindenden Hochzeits-Feier erlauben wir uns, alle unsere Verwandte, Freunde und Bekannte freundlichst einzuladen.
Wilhelm Schwarz, Anterrebach. Sophie Weller, Pfladerwiesenhof.

Empfehlung.

Einer werten Einwohnerschaft in Stadt und Bezirk sowie verehrlichen Behörden und Gemeinde-Verwaltungen möchten die unterzeichneten Gypfermeister sich in allen ihr Fach berührenden Arbeiten aufs Beste empfohlen halten.
Verblendungen mit schwarzem Kalk, Cement oder Gyps, Quader- u. Fackel, Gurten, Verdachungen u. s. w. in Cement oder Gyps werden aufs sorgfältigste und haltbarste ausgeführt. Die Ausgussung von Arbeits- und Wohnräumen in einfachster und reichster Ausführung, mit Stuckatur-Arbeiten wird in kürzester Zeit aufs Beste angefertigt.
Das Befestigen und Auscementieren von Keller- und Erdgeschossen, Waschküchen und Ställen u. s. w. wird aufs pünktlichste besorgt und für gute Arbeit garantiert.
Ganze Bauten und Reparaturen werden unter Garantie der Einhaltung des gestellten Termins und tadelloser Arbeit aufs billigste übernommen.
Das Weigen, sowie den Kalk- und Leimfarbentrocken von Wohn-, Küchen-, Arbeits-, Waschküchen- und Kesselräumen wird gerne und prompt besorgt und werden solche bringliche Arbeiten wenn irgend möglich, sofort gemacht.
Bemerkte wird, daß nur beste Materialien in durchaus reeller Weise verarbeitet werden.
Zeugnisse über ausgeführte Arbeiten aller Art und Empfehlungsschreiben liegen zur Einsicht auf.
Hochachtungsvoll
Gebrüder Mühlhäuser & Doll.

Heute Montag frische Leber- Würste

empfehlen
Lanupe, Metzger.
Heute abend frische Leberwürste bei G. Wald, Metzger.

Gelegenheitskauf!

84 cm breite Satin Augusta per Meter 45 S, 180 cm breite (doppelbreit) Satin Augusta per Meter 70 S zu Bettbezügen im extra schweren, dauerhaften Qualitäten empfiehlt Emil Rudolph, Schw. Gmünd.

Den Roggen-Ertrag

von 1/2 Morgen in der untern Straße verkauft
Immanuel Weil, Rotgerber.
Die Unterzeichnete verkauft ihren Dinkel auf dem Palm beim Haus, sowie ihren Garten beim Feuersee samt dem Saferertrag.
Frau Wolff auf der Au.

Ein Land mit Weizen

hat zu verkaufen
J. Weil We.
Grunbach.
Ein jüngerer Schmiedegeselle findet dauernde Beschäftigung bei Jakob Fißcher, Schmiedemeister.
Wunderbar ist der Erfolg im weissen, zarten u. rosigen Teint erhält man unbedingt beim wägl. Gebrauch von Bergmann's Lilienmilch-Seife Vorr. à St. 50 Pf. bei Friedr. Bühler, Seifensieder, Hauptstrasse.

Sofort gesucht!!!

unter günstigen Bedingungen an jedem, auch dem kleinste Orte recht thätige Inspektoren, sowie Hauptagenten. Adresse: General-direction der Sächsischen Versicherungs-Bank in Dresden. Größte und bestkündigste Anstalt. 1895 ca. Markt 650.000 Schäden bezahlt.

Chilisalpeter

empfeilt in jedem Quantum Carl Fr. Maier a. Th. Schorndorf.
Saatwicken, Weisrübbsamen, ächte lange weiße, auch für Wiederverkäufer empfiehlt Christian Bauerle.

Küchen- & Haushaltungs-Artikel

aller Art empfiehlt Dreher Benz, Vorkadt.
Hauersbronn.
Mittwoch mittag von 12 Uhr an sind schöne Milchschweine zu haben bei Johann Wieler.

Husten, sowie Catarrhale

beschwerden dauernd bei Erwachsenen und Kindern beim Gebrauch des von Jul. Schrader's Nachf. hergestellten Spitzweggerich-Saftes. Fl. M. 1.—. In den bekannten Depots.

Mädchen-Gesuch.

Kellnerinnen, Köchinnen, Zimmermädchen finden für hier und nach Stuttgart bei hohem Lohn in besseren Häusern gute Stellen durch das Dienstoff-Bureau von Frau Westhauer, Langestr. 104, Waiblingen.
Auch finden Köchinnen, Zimmermädchen ins Ausland gute Stellen und werde ich bemüht sein, jedem mir zukommenden Auftrag zu bester Zufriedenheit auszuführen.
D. Dbige.

Für Geflügel-Freunde!

4 sehr schöne, ächte ital. Zuchtthähnen, 10 Wochen alt, hat zu verkaufen oder auch gegen junge ächte ital. Hennen einzutauschen.
Wer, sagt die Redaktion d. Bl.
Die 1. August wird ein ordentliches Laufmädchen nicht unter 14 Jahren gesucht.
Von wem, sagt die Redaktion.

Tagesbegebenheiten.

Aus Schwaben.
Stuttgart, 28. Juli. Vom Ausstellungsplatz. Ein schönes Zeichen freundlicher Berücksichtigung einer ganzen Klasse von Mitarbeitern in gleichen Departement hat Herr Direktor Wörnte geleistet, indem er den sämtlichen Angestellten der Württembergischen Eisenbahnen freien Zutritt zu den Vorstellungen seines Cinesmatographen gewährte, was in den betreffenden Kreisen große Freude hervorgerufen hat. In gleicher Weise hat Herr Wörnte auch anderen Bewerksarten, soweit dieselben einen gemeinnützigen Charakter tragen, den Eintritt für diese Vorstellungen unentgeltlich gestattet.

(Von der Ausstellung.) Im Nötigen-Strahlen-Kabinet fanden gestern früh wieder zwei Ausnahmen an Kranken aus der Diakonissenanstalt statt. Der eine war ein 6 jähr. Knabe, dessen Ellenbogengelenk durch einen schweren Fall von einer Treppe zerplittert ist, der andere ein 10jähr. Knabe, dessen Unterarm eine angeborene Mißbildung zeigt. Unter der Treppe zum Wehrgang sind jetzt Tauben und Hühner eingesperrt. — In der Wöhringerstraße Messerschmiede im Schuderthaus sprang gestern nachmittags 4 Uhr der große Schmelzstein plötzlich ohne jedes warnende Anzeichen mit einem furchtbaren Knall auseinander. Ein Stück flog an die gegenüberliegende Holzthüre, und verursachte in derselben einen Sprung von oben bis unten; der andere Teil schlug ein großes Loch in die Decke. Zum Glück befand sich im Augenblick nur das stets anwesende Fräulein in dem Räume und dieses kam mit dem Schreden davon.

(Holzbildhauer streit.) Die am Freitag abgehaltene Versammlung von Holz-

Rainer, der Tirolerjäger.

Von Dr. Emil Freiburger.
Nachdruck verboten.
16. Fortsetzung.
Sie glaubte nämlich auch, daß Alfred gerannt sei, aber nicht von Kunstrettern oder Zigeunern, wie die anderen meinten, sondern von seinem eigenen Vater. Sie konnte einen solchen Fall, er wurde in den Zeitungen verächtlich, verächtlich war und man seinen Raub nicht gefesselt strafen konnte. Doch die unglückliche Mutter kam darüber ins Frennen. Der Mann wußte ganz wohl, daß die Mutter ihr Kind nicht gewillig herauszugeben hätte. Gewalt brauchen und den Knaben durch die Polizei aus der Mutter Armen reißen lassen — diesen Stand mußte der Edel-vor der Welt vermeiden, und so kam er im Geheimen herbei, paßte einen günstigen Augenblick ab und raubte den Sohn.
Die Einleitung zu einem solchen Verfahren

„Du hast gewiß nichts dagegen, wenn ich den Alfred hole oder holen lasse. Die Gefesslung hat das richtige getroffen, indem sie im Falle der Trennung dem Vater die Söhne zurispricht.“
„Doch wie gesagt, erst im Herbst gedente ich meinen Sohn zu mir zu nehmen.“
„So steht in jenem Brief.“ — sagte sich Frau von Frankenstein. — „Er wollte mich sicher machen.“ „Erst im Herbst“, schreibt er. Er wußte wohl, daß ich meinen Knaben schließlich auch nicht gutwillig hergegeben hätte. Und ihn aus den Armen eines kranken gebrechlichen Weibes reißen zu lassen, dazu hätte die Courtoisie eines französischen Pöbels wahrscheinlich die Hand nicht gehoben; so mußte er Seltene Wege einschlagen.“ „Er hat, wenn er nicht selbst kam, seine Spionage geschickt auf Schritt und Tritt den Knaben beobachtet lassen, und allerdings eine sehr günstige Gelegenheit gefunden. Die Nacht dachte noch alles zu, und während ich hier mich kümmernd und weinend, sahst mein geraubtes Kind schon weissenweit dahin.“

Die zweite theologische Dienstprüfung hat mit Erfolg bestanden: H. B. H., Herrmann, Stadtvikar in Tübingen, (früher in Schorndorf.)
bilden beschloß, den Streit weiterzuführen. Im Auslande sind noch 34 Mann.
Unterwürtheln, 27. Juli. Heute vormittag badete Herr Zahnarzt Bessert aus Stuttgart (Marienstraße 3811) in der hiesigen Badeanstalt. Als er viel länger als sonst nicht aus dem Badhäuschen kam, sah die Badfrau nach ihm, fand aber nur noch seine Kleider. Man vermutet, es habe ihn ein Schlaganfall getroffen, so daß ihn die hohen Wellen mit fortgerissen haben. Sein Leichnam konnte noch nicht aufgefunden werden.
Ludwigsburg, 28. Juli. Der am letzten Donnerstag bei Münster im Neckar ertrunkene Dragoner des Regiments Nr. 26 aus Stuttgart wurde gestern nachmittags bei Albingen aus dem Neckar gezogen.
Saihingen, 24. Juli. Auf Anlaß der in letzter Zeit rasch aufeinanderfolgenden erheblichen Brände, bei denen Brandstiftung angenommen werden darf, wurde seitens der Stadt auf die Ermittlung des Täters eine Prämie von 300 M. ausgesetzt.

Beßheim, 27. Juli. Beim Baden in der Suz erkrankte gestern, Sonntag, der Wagnerlehrling Mägel, gebürtig aus Winnenden.
Künzelsau, 24. Juli. Der Vorstand der Weinbauschule in Weinsberg hat in Erbsbach und Niedernhall, zwei Nachbargemeinden, in dem Weinbergsgelände Braunsberg und Hochhölzle drei Reblausherde entdeckt. Schon stehen ungefähr 150 Stöcke da, befallen von dem schlimmsten aller Feinde unserer Weinberge. Die winzig kleinen, mit bloßem Auge kaum bemerkbaren gelblich grünen Insekten sitzen massenhaft an den Wurzeln der Rebstöcke, während diese selbst ganz verkümmert mit gelben, kleinen Blättern dastehen. Die Zentralfstelle für Landwirtschast wird in aller Eile die nöthigen Schritte zur Bekämpfung dieses gefährlichen Feindes unserer Weinberge thun.

Vom Schwarzwald, 27. Juli. Die Beeren des Schwarzwaldes. Wer nicht auf dem Schwarzwald lebt, kann sich wohl kaum eine Vorstellung machen von dem Reichtum an

von Frankenstein die Erlaubnis zu suchen, sich erst um elf Uhr beim Schloßwächter zu melden, hatte die halbe Stunde dazu benutzt, nochmals den Circus und dessen Umgebung auszuspähen. Aber seine leisen und lauten Rufe nach dem Knaben erhielten keine Antwort. Sollte all das Gute, das er von Alfreds Mutter bis jetzt empfangen, so belohnt werden? Nein, er wollte, er konnte es nicht glauben. „Es lebt Einer, der alles sieht und alles weiß“, hat Frau von Frankenstein ihm zum Trost und Beruhigung gesagt. Ja...

„Ja...“ So schloß ich den letzten Abschnitt. Rainer sollte noch ein Wort der Versicherung sagen, daß der, welcher alles sieht und alles weiß, auch ein Vergeltung sein werde; da schlug für mich die Glocke, und die Pflicht rief mich von meinem Schreibtisch weg, bis auf den fernern Centralbahnhof in Basel. Ich kam zu früh, ich sagte mir in den städtischen Anlagen ein lauschiges Plätzchen, um weiter zu erzählen; aber die spärlichen Bäume waren alle besetzt.

Zum Einmachen und Ansetzen

empfehle:
1a. Zucker am Hut sowie gemahlen, besten reinen Frucht- und Grestler-Branntwein, feinst gereinigten Weingeist, ächten weißen Wein-Essig unter Garantie, dreifachen, doppelten und einfachen Essig, Candis und sämtliche Gewürze in den besten und reinsten Qualitäten zu den billigsten Preisen.
Chr. Bauer.

Trauer-Anzeige.

Schorndorf, den 27. Juli 1896.
Verwandten, Freunden und Bekannten mache ich die schmerzliche Mitteilung, daß meine liebe Frau Katharine, geb. Rielwein, heute Vormittag 10 1/2 Uhr nach langem, schwerem Leiden, im Alter von 31 Jahren sanft in dem Herrn entschlafen ist.
Beerdigung findet Mittwoch 1 Uhr statt.
Um stille Teilnahme bittet der trauernde Gatte:
Karl Groß mit seinem Kinde Otto.